

Quantenphysik – Wie ich sie sehe

Am Anfang war das Nichts, voller unbegrenzter Möglichkeiten, von denen ich eine bin.

Das menschliche Gehirn kennt nicht den Unterschied zwischen Dingen, die wir in unserer Umgebung sehen und Dingen aus unserer Erinnerung. Aber wir Menschen steuern das ganze Abenteuer „Menschsein“ selber. Was brachte mich dazu, die Welt um mich herum zu beobachten? Wie kann ich die Welt als real ansehen, wenn mein „Selbst“, das die Realität definieren soll möglicherweise gar nicht recht greifbar, begreifbar ist? Bestehen den alle unterschiedlichen Realitäten gleichzeitig? Könnte es sein, dass alle Möglichkeiten nebeneinander bestehen?

Ich weiß nicht, ob ich mich schon einmal mit den Augen des Menschen gesehen habe, der ich geworden bin! Aber sicherlich habe ich mich noch nicht mit den Augen eines ultimativen Beobachters gesehen. Wer bin ich denn? Woher komme ich? Wozu bin ich hier? Und wohin gehe ich? Das sind ultimative Fragen für mich.

Was ist Realität? Was ich einmal für unreal gehalten habe, erscheint mir jetzt in gewisser Weise realer, als das, was bisher für real hielt. Und das wieder kommt mir schon unreal vor!

Für mich ist das noch weitgehend unerklärlich. Und wer sich zu sehr darin verliert, und zuviel Zeit für die Erklärung aufwendet, der wird sich wahrscheinlich in den Tiefen des Mysteriums verlieren. Je mehr ich mich mit der Quantenphysik beschäftige, desto mysteriöser und unerklärlicher wird es.

Kurz gesagt Quantenphysik ist eine Physik der Möglichkeiten. Die aufgeworfenen Fragen sprechen an, wie ich die Welt erlebe. Ob es zwischen meinem Erleben und der „Wirklichkeit“ einen Unterschied gibt.

Woraus bestehen Gedanken? Wir beobachten heute bei den Kindern Phänomene, die darauf hindeuten, dass wir in einer Epoche leben, die nicht um die Kraft der Gedanken weiß.

Jedes Zeitalter, ja jede Generation hat ihre eigenen Annahmen. Dass die Erde flach ist, dass sie rund ist. So gibt es hunderte von versteckten Annahmen. Dinge, die wir als gegeben hinnehmen, die aber nicht wahr zu sein brauchen. Natürlich ist historisch gesehen die Mehrheit dieser Annahmen nicht wahr. Nehme ich die Geschichte als Maßstab, sind vermutlich viele Annahmen über die Welt nicht wahr. In diesen Grundsätzen sitzen wir aber sehr häufig fest. Dies ist ein Paradigma (ein vorherrschendes Denkmuster in einer bestimmten Zeit, eine Lehrmeinung).

Der moderne Materialismus beraubt die Menschen der Notwendigkeit des Verantwortungsgefühls. Auch Religion tut das sehr oft. Wenn ich Quanten-Physik jedoch ernst nehme, dann legt sie mir die Verantwortung für mich und mein Handeln voll auf; und dabei liefert sie noch nicht einmal eindeutige und tröstliche Antworten. Sie sagt: Ja, die Welt ist voller Geheimnisse. Und ich verrate Dir die Lösung noch nicht, weil Du noch nicht reif genug bist um zu entscheiden. Ist jeder ein Geheimnis? Ist jeder ein Mysterium? Ganz bestimmt! Und diese tiefsinnigen Fragen eröffnen mir neue Möglichkeiten in meiner Art neu zu leben. Diese Einsichten bringen frischen Wind herein und machen mein Leben erfreulicher.

Der wirkliche Trick am Leben ist nicht, Bescheid zu wissen, sondern sich stattdessen des Geheimnisvollen bewusst zu sein.

Warum erschaffen wir immer wieder die gleiche Realität neu?

Warum haben wir immer wieder die gleiche Art von Beziehungen?

Warum suchen wir immer wieder die gleichen Tätigkeitsbereiche?

In diesem unendlichen Ozean von Möglichkeiten erschaffen wir immer wieder die gleiche Realität neu!

Es ist doch erstaunlich, dass wir Optionen haben, ohne dass wir uns dessen bewusst sind! Ist es möglich, dass wir uns so an unser tägliches Leben gewöhnt haben, an die Art und Weise, wie wir unser Leben gestalten, dass wir überzeugt sind keine Kontrolle zu haben?

Wir hängen an einer der vorhin beschriebenen Grundannahmen fest, nämlich zu glauben, dass die sogenannte äußere Welt realer ist, als die innere Welt. Diese inzwischen auch nicht mehr absolut neue Wissenschaft jedenfalls besagt jedoch genau das Gegenteil. Was in uns ist, das produziert die äußeren Ereignisse in unserer Welt. Es gibt eine absolute felsenfeste Realität, die aber nur entsteht, wenn sie an ein anderes Stück physischer Realität stößt. Diese notwendige Realität können wir selbst sein. Aber es könnte auch ein zufällig daher fliegenden Gesteinsbocken sein, der mit der unscharfen Masse reagiert und sie in einen bestimmten Seinszustand treibt.

Wenn ich gegen einen Stein trete und meine Zehe verletze, das ist real! Es fühlt sich für mich ganz lebendig, also real an. Und damit ist es meine Realität. Aber es ist trotzdem nur ein Erlebnis, das in meiner Wahrnehmung, und nur in dieser Person existiert.

Wissenschaftliche Experimente haben gezeigt, dass man das Gehirn eines Menschen an einen Computer anschließen kann, und dann fordert man ihn auf, ein bestimmtes Objekt anzusehen.

Anschließend musste derselbe Mensch die Augen schließen und sich dasselbe Objekt vorstellen. Und sobald die Versuchsperson das tat, erfolgte ein Aufleuchten derselben Gehirnareale, wie vorher, als sie das jetzt nur gedachte Objekt tatsächlich ansahen.

Da kamen die Herren Wissenschaftler zu neuen Fragen: Wer sieht denn das Objekt eigentlich? Sieht das Gehirn? Oder sehen eventuell die Augen, die ja aber auch ein Stück unseres Gehirns sind. Was ist denn nun Realität? Ist Realität das, was unser Gehirn sieht, oder das, was unsere Augen sehen? Die Wahrheit ist die vorhin schon erwähnte Tatsache: Das Gehirn kennt keinen Unterschied zwischen einer augenblicklichen Wahrnehmung und einer Erinnerung. Es feuern dieselben spezifischen Neuronennetze. Dann frage ich mich: Was ist jetzt Realität?

Wir werden mit Unmengen von Informationen bombardiert, die wir mit unserm gesamten Körper aufnehmen und mit unseren Sinnesorganen verarbeiten. Sie werden nach „oben“ geleitet, und dabei werden ständig Informationen ausgeschieden. Und das, was dann in das Bewusstsein hoch sprudelt, ist die Information, die am eigennützigsten ist.

Unser Gehirn kann 400 Milliarden bits/sec verarbeiten. Aber es sind uns nur vielleicht 2.000 bewusst. Unser Bewusstsein dieser 2000 bits von Informationen beschränkt

sich auf die Umgebung, unseren Körper und die Zeit. Wir leben in einer Welt, von der wir nur die Spitze des Eisbergs sehen. Die klassische Spitze eines immensen quantenmechanischen Eisbergs.

Wenn wir nun in jeder Sekunde 400 Milliarden Info-bits aufnehmen, und wir uns davon nur 2.000 bewusst werden lassen, dann bedeutet das, dass die ganze Zeit eine beschränkte Art von Realität in unserem Gehirn abläuft. Der weitaus größte Teil der Informationen wird nicht integriert. Die Augen sind nur das „Objektiv“. Der hintere Teil des Gehirns aber „sieht“. Er heißt „optischer Kortex“ Er ist hinten, wie ein Film in einer Kamera.

Unser Gehirn prägt sich gern Dinge ein, die es „sehen“ kann. Das ist wichtig zu wissen. Zum Beispiel „sieht“ eine Kamera sehr viel mehr um mich herum, als hier ist. Das ist so, weil sie keine Einwände hat und kein Urteil fällt. Der Film, der im Gehirn abläuft, ist der, den wir sehen können. Ist es möglich, dass meine Augen, also quasi die Kamera, mehr sieht, als wir bewusst projizieren können? Unser Gehirn ist so geschaltet, dass wir nur sehen, was wir für zumindest möglich halten. Wir gleichen die Informationen an den in uns gespeicherten Mustern ab.

Hier eine Geschichte, die von den ersten Ureinwohnern von Amerika berichtet wird. Als die riesigen Schiffe von Kolumbus sich den Inseln näherten, da konnten die Eingeborenen diese zunächst gar nicht sehen. Sie hatten zuvor so etwas noch nie gesehen und konnten jetzt das, was sie hätten sehen können nicht einordnen. Sie hatten mit den Klippen keinerlei „Erfahrung“ Also „sahen“ sie nichts. Der Schamane erst bemerkte besondere Wellen anstelle der Schiffe und er begann sich Gedanken zu machen, ging jeden Tag ans Meer und studierte die Besonderheiten. Als er nach einiger Zeit tatsächlich die Schiffe „sehen“ konnte, da vermochte er seine Leute davon zu überzeugen, dass es so etwas gab.

Wir erschaffen unsere Realität. Wir sind wie Maschinen, die ständig die Wirkungen unserer Realität produzieren. Wir nehmen etwas wahr, nachdem wir es im Spiegel des Gedächtnisses reflektiert haben. Auf die Frage, ob wir nicht eventuell in einem großen Holo-Deck leben, habe wir noch nicht einmal eine gute Antwort.

Was kann uns denn die Wissenschaft zu diesem Problem sagen? Das ist sehr schwierig, weil wir in diesem Bereich immer Beobachter sind. Und dann erkennen wir nur das, was in unserem Gehirn ankommt, was uns erlaubt, bestimmte Dinge zu sehen oder wahrzunehmen. Es ist denkbar, dass diese Dinge bloß eine große Illusion darstellen, aus der wir nicht aussteigen können, um zu sehen, was draußen wirklich ist. Wir wissen ja, in unserem Gehirn gibt es keinen Unterschied zwischen inneren und äußeren Ereignissen. Es gibt kein dort draußen unabhängig von dem, was drinnen abläuft. Wahrscheinlich kommt es darauf an, was ich für wahr halte.

In der Richtung, die das Leben einschlagen kann, gibt es Optionen, die davon abhängen, dass Quanteneffekte von geringem Grad nicht herausgewaschen werden. Ich möchte zunächst einmal die subatomare Welt diskutieren, dann, was sie mir über die Realität sagt.

Die subatomare Welt ist ein Phantasiegebilde, das von durchgeknallten Physikern erfunden sein muss. Sie wollten herausfinden, was passiert, wenn sie ihre kleinen Experimente durchführen. Mit kleinen Experimenten meine ich große Energie in kleinen Räumen und Zeiträumen. In diesem Bereich geht es ziemlich verrückt zu. Die subatomare Physik wurde also zum Leben erweckt, um das alles herauszufinden.

Wir brauchten eine neue Wissenschaft, die sich Quantenphysik nennt. Diese unterliegt einer ganzen Reihe von umstrittenen Hypothesen, Gedanken, Gefühlen, Intuitionen in Bezug auf das, was wirklich abläuft. Materie ist nicht das, was wir lange Zeit dachten. Für die Wissenschaftler war Materie immer das Ultimative, in dem was statisch und vorhersagbar ist. Innerhalb all der Atome und Moleküle und dem ganzen Raum dazwischen nehmen Partikel einen unwesentlichen Anteil des Volumens eines Atoms oder Moleküls ein. Die elementaren Partikel. Der Rest ist Vakuum. Anscheinend erscheinen und verschwinden Partikel ständig. Wohin gehen sie denn, wenn sie nicht hier sind? Diese Frage ist recht kompliziert.

Ich gebe darauf zwei Antworten. Sie gehen in ein alternatives Universum, wo die Menschen dieselbe Frage über diese Partikel stellen, wenn sie in unser Universum kommen. Sie fragen: „Wo gehen sie hin?“ Es gibt ein großes Mysterium, das Mysterium der Richtung der Zeit.

In gewissem Sinn machen unsere vorliegenden fundamentalen Gesetze keine interessanten Unterscheidungen zwischen Vergangenheit und Zukunft. Es ist z.B. ein Rätsel, vom Standpunkt der fundamentalen physikalischen Gesetze, warum wir uns an die Vergangenheit erinnern können, aber nicht den gleichen epistemischen Zugang zur Vergangenheit als zur Zukunft haben, dass wir mit Handlungen der Gegenwart eine andere Art der Kontrolle über die Zukunft als über die Vergangenheit haben. Diese Dinge sind so fundamental für die Art und Weise, wie wir die Welt erleben. Man ist wohl schon $\frac{3}{4}$ tot, wenn man dafür kein Interesse zeigt.

Das Universum ist zum großen Teil leer. Wir stellen uns den Raum gern als leer vor und Materie als massiv. Wir stellen es uns als eine Art harter Ball vor. Dann sagen wir: Aber nicht wirklich!! Es ist nur ein kleiner Punkt total dichter Materie genau in der Mitte umgeben von einer Art flauschiger Wahrscheinlichkeits-Wolle von Elektronen, die auftauchen und wieder verschwinden. Aber dann stellt sich heraus, dass das nicht stimmt. Sogar der Kern, den wir uns als so unendlich dicht vorstellen taucht in den Elektronen in der Existenz auf und verschwindet wieder.

Das Sicherste, was man über diese substanzlose Materie sagen kann ist, dass sie eher wie ein Gedanke ist. Sie wie ein Stück konzentrierter Information. Dinge bestehen nämlich nicht aus noch mehr anderen Dingen sondern vielmehr aus Gedanken, Konzepten, Informationen. Nur in bewusster Erfahrung erscheint es uns so, als gingen wir in der Zeit nur voran. In der Quantentheorie kann man auch zurückgehen. Alle können es, alle machen es, aber niemand weiß es! Wenn man nicht hinschaut ist es wie eine Welle, wenn man genau hinschaut wie ein Partikel. Wenn ich nicht hinschaue gibt es Wellen von Möglichkeiten, wenn ich hinschaue gibt es Partikel von Erfahrungen. Ein Partikel, das wir uns als massiv vorstellen existiert in Wirklichkeit in einer sogenannten Superposition eine sich ausbreitende Welle möglicher Orte. Es ist überall gleichzeitig. Sobald ich nach ihm sehe, rastet es an einem dieser möglichen Orte ein. Dabei bedeutet Super-Position, dass ein Partikel an mehreren Orten oder Zuständen zugleich sein kann. Das ist ein sehr seltsames Konzept und ein Markenzeichen der Quantentheorie.

Super-Helden verwenden Super-Position in einer Welt möglicher Realitäten, bis sie sich für eine entscheiden. Helden werden was sie wollen, an vielen Orten gleichzeitig zu sein, viele Möglichkeiten gleichzeitig zu erleben und dann in die eine zu zerfallen.

Wie kann ein Objekt oder Subjekt an mehreren Orten gleichzeitig sein? Ganz einfach: statt zu denken, dass Dinge Dinge sind, haben wir uns angewöhnt zu denken, dass alles um uns herum bereits ein Ding ist, das ohne meine Wahl existiert. Diese Denkweise muss man sich abgewöhnen. Stattdessen muss man anerkennen, dass selbst die gesamte Welt um uns Stühle, Tische, Teppich, ja das ganze Zimmer nichts anderes als mögliche Bewegungen des Bewusstseins sind. Und ich treffe jeden Moment eine Auswahl aus diesen Bewegungen, um meine tatsächliche Erfahrung zu manifestieren. Wir müssen so radikal anders denken. Aber so radikal ist es eben auch sehr schwierig zu denken, weil wir dazu neigen, dass diese Welt schon unabhängig von unserer Erfahrung da draußen existiert. Aber das tut sie einfach nicht!

Die Quanten – Physik hat das klar herausgestellt. Heisenberg, der Mitentdecker der Quanten – Physik sagt: Atome sind keine Dinge sondern Möglichkeiten. Anstatt in Dingen müssen wir wohl in Möglichkeiten denken. Es sind alles Möglichkeiten des Bewusstseins. Jetzt kann man in manchen US – Laboren Objekte sehen, die groß genug sind, dass sie mit bloßem Auge sichtbar sind, und sie sind an zwei Orten gleichzeitig. Man kann das tatsächlich fotografieren. Man würde zum Foto sagen: Hier ist ein Klumpen farbigen Nichts. Hier ein bisschen und da ein bisschen. Ein Bild von zwei Punkten. Na und? Und wenn man dann sagt: Schau in die Kammer. Du weißt, Du kannst es sehen. Ja, dort sehe ich zwei Dinge. Nein, das sind nicht zwei Dinge. Es ist dasselbe Ding an zwei Orten. Vielleicht würde Dir der Kiefer herunterklappen. Du glaubst es einfach nicht. Nicht, dass Du sagst: Das ist gelogen! Oder: Die Wissenschaftler sind verrückt. Es ist so geheimnisvoll, dass man nicht einmal versteht wie fantastisch das ist.

Wir kennen alle „Star-Treck“. „Beam mich hoch, Scotty!“ Was bedeutet das alles? Diese Frage sollte man sich wirklich stellen, denn es gibt dasselbe Objekt, das an zwei Orten gleichzeitig ist. Die Wissenschaftler führen ihr Leben weiter, als ob nichts geschehen wäre. Sie spielen mit ihren Experimenten, sie ärgern sich über irgendetwas, sie gehen nach Hause und leben einfach weiter als ob nichts Erstaunliches geschehen wäre. Und man muss wohl auch so selbstverständlich mit diesem „Wunder“ umgehen können, will man die Konsequenzen für sich selber nutzen.

Die Quantenphysik berechnet nur Möglichkeiten. Aber wenn wir das akzeptieren, stellt sich sofort die Frage: Wer oder was wählt jetzt unter den unendlichen Möglichkeiten aus, um das Erfahrungsereignis hervorzubringen? Für mich ist sofort einsichtig, dass daran das Bewusstsein beteiligt sein muss. Der Beobachter kann nicht ausgeschaltet bleiben. Aus der Sicht der Quantenphysik wissen wir, was der Beobachter tut. Aber wir wissen noch nicht wer oder was der Beobachter ist, obwohl schon viele Antwortmöglichkeiten ausprobiert wurden. Wir haben den Beobachter im Kopf gesucht, aber es war keiner zu finden. Nicht in den kortikalen oder limbischen Regionen des Gehirns. Es war keiner da, der Beobachter heißt. Und doch haben wir alle die Erfahrung gemacht, Beobachter zu sein, der die Welt beobachtet. Bin ich der Beobachter? In diesem Modell ist dies der Geist in meinem Körper. Also der Geist innerhalb der Materie ist das Bewusstsein, das die Umgebung beobachtet. Und es nutzt dazu alle vier Sinneswahrnehmungen zu Wahrnehmung der Umgebung.

Wenn wir uns also fragen, ob der Mensch auf die Realitätswelt, die ihn umgibt einen Einfluss hat, so heißt die Antwort: Ganz sicher hat er das. Jeder einzelne von uns beeinflusst die Realität um uns, die wir sehen. Selbst wenn wir lieber Opfer spielen und alles verleugnen wollen.

An unseren Gedanken leiden wir mehr, als an den Tatsachen. Das wusste schon der gute alte Seneca. Wir tun es alle stündlich, minütlich, eben immerfort.

Wenden wir uns einem anderen Bereich zu. Da haben wir den bekannten japanischen Wissenschaftler Emoto. Er hat die molekulare Struktur des Wassers untersucht. Er wollte nämlich herausfinden, was beeinflusst denn diese Struktur. Man sieht Wasser als das aufnahmefähigste aller 4 Elemente an. Emoto vermutete, dass es auf nicht physische Momente ansprechen würde, also auch auf Gedanken. Eine Idee, die so neu nicht ist, denn der Begründer der modernen Logik Gottlob Frege stellte fest: Gedanken sind nicht durchaus unwirklich, aber ihre Wirklichkeit ist von ganz anderer Art, als die der Dinge. Emoto bereitete dazu eine Reihe von Experimenten vor, er wandte geistige Reize an und fotografierte seine Ergebnisse mit einem Dunkelfeld – Mikroskop.

Eines der Bilder zeigt ein Wasser aus dem Fujiwara-Damm. Es zeigte ein ungeordnetes Durcheinander. Dann fotografierte er es erneut, nach dem ein buddhistischer Mönch es gesegnet hatte. Jetzt stellte dasselbe Wasser sich als ein ausgeprägter, wohlgeordneter Kristall – Stern dar.

Emoto zog daraus verschiedene Konsequenzen: Nach 12jähriger Forschungsarbeit glaubte er davon ausgehen zu können, dass die materielle Kultur des Menschen ihre Grenzen erreicht habe. In über 10.000 Versuchen habe er herausgefunden, dass Wasser nicht nur gute und schlechte Informationen speichert, sondern auch Worte, Musik und Gefühle, Emotionen. Seinen Forschungen gingen von folgenden Überlegungen aus: Kristalle sind feste Substanzen mit regelmäßig angeordneten Strukturen. Seine Überlegung ließ ihn folgendes vermuten: Wenn ein Wassermolekül auskristallisiert, wird reines Wasser zu einem reinen Kristall, verunreinigtes Wasser würde dagegen anders reagieren. Ihm wurde dabei klar, dass er über die Fotografie der Kristalle einen Anhaltspunkt über die Qualität des Wassers bekommen könnte.

Und noch eines wurde ihm klar, unser ganzes Leben wird beeinflusst durch die Dinge, die wir tun, aber mehr noch durch die Gedanken, die wir zulassen. Das Verhalten des Wassers als eines der aufnahmefähigsten Medien zeigt wie richtig dieser Gedanke ist. Emoto wurde gefragt: Wie kommt es, dass durch ein auf Papier geschriebenes Wort, welches unter ein Glas Wasser gelegt wird, dieses Wasser beeinflusst werden kann? Seine Antwort war: Das, was Sie jetzt fragen, ist das Wichtigste und worum es überhaupt geht. Physikalisch gesehen besteht alles aus Vibrationen bzw. aus Schwingungen. Auch ein Schriftzeichen hat eine eigene Schwingung. Auch geometrische Formen strahlen eine gewisse Schwingung aus. Ein Schriftzeichen ist nach der Aussprache eines gesprochenen Wortes gemacht. Dies ist ein Abbild des gesprochenen Wortes. So sind die Schriftzeichen entstanden. Deswegen repräsentieren geschriebene Zeichen das gesprochene Wort. Das Wasser kann die Schwingungen des Wortes übernehmen, welches durch das Schriftzeichen gezeigt wird. Nach meiner Überzeugung hat das Wasser eine ganz wichtige Aufgabe. Wasser hat die Fähigkeit, die Schwingung und Information von Worten und auch Gedanken zu übertragen. Information oder Schwingung heißt

Energie. Darum: Man kann ohne Wasser nicht leben. Und so bekommt der Hinweis, dass unser Körper zumeist aus Wasser besteht, eine besondere Brisanz.

In der Tat, alleine mit Gedanken kann ich meinen Körper wesentlich verändern. Die meisten Menschen beeinflussen ihre eigene Realität aber nicht dauernd, weil sie der Ansicht sind, dass sie das gar nicht können. Sie fangen vielleicht in bester Absicht an, aber geben dann wieder auf, weil sie meinen, das sei albern und könne doch nicht sein. Vielleicht versuchen sie es erneut einmal, aber geben es wieder bald auf. Dabei ist es doch so: Wenn Du überzeugt bist, voll und total überzeugt bist, dass Du auf Wasser laufen kannst oder über brennendes Feuer, dann kannst Du es!! Grundsätzlich ist das zugrunde liegende sogenannte positive Denken etwas durchaus Vernünftiges. Aber es darf nicht dazu führen, dass die ganze Masse negativen Denkens bloß mit ein wenig positivem Denken überdeckt wird. Das wäre nur eine Verschleierung.

Zurück zur Realität: Wenn ich an bestimmte Dinge denke, mache ich die Realität konkreter, als sie sonst wäre. Und deswegen hängen wir auch an einer einmal festgelegten Realität fest! Weil, wenn Realität konkret ist, ich offensichtlich unwesentlich bin. Ich kann sie nicht wesentlich ändern. Aber wenn Realität eine geistige Möglichkeit, die Möglichkeit des Bewusstseins ist, dann entsteht sofort die Frage: Wie kann ich sie ändern? Wie kann ich sie für mich besser machen? Mich dadurch glücklicher? Das Bild; das ich von mir selber habe, kann ich so unendlich erweitern. In der überkommenen Realitätssicht kann ich nichts ändern, weil ich keine Rolle in dieser Realität spiele. Die Realität ist bereits da. Ihre materiellen Objekte bewegen sich auf ihre eigene Weise nach bestehenden Gesetzen. Man kann per Mathematik ihr Verhalten in einer festgelegten Situation ausrechnen. Ich spiele dabei keine Rolle. Dagegen kann uns die Mathematik in der neuen Denkweise die Möglichkeiten liefern, die alle diese Bewegungen annehmen können. Aber sie kann uns nicht die tatsächliche Erfahrung, die ich im Bewusstsein haben werde geben. Ich bin diese Erfahrung, ich schaffe im wahrsten Sinne die mir eigene Realität! Das erscheint Dir unglaubwürdig? Glaube mir, nichts ist unglaubwürdiger als die Realität! Die Realität hat es nämlich gar nicht nötig glaubwürdig oder wahr zu sein. Sie ist. Und wenn Du der Wirklichkeit ganz genau in das Auge blickst, dann kannst Du feststellen, dass sie mit dem anderen immer ein wenig zwinkert, als wollte sie Dir sagen, man kann die Tatsachen verdrehen, bemänteln oder verleugnen, aber das ändert an den Tatsachen selbst nichts. Natürlich ist diese Denkweise neu, nicht sofort verständlich, ja sogar manchmal verrückt, aber lass Dir sagen, je näher wir so dem Wahnsinn kommen, umso besser verstehen wir dann die Realität.

Wir können dann besser mit all den Fragen umgehen, die sich jetzt ergeben: Wo bin ich hier? Wo gehen wir hin, was ist der Sinn des Ganzen? Was geschieht im Tode? Was zieht man dazu am besten an? Woraus entstehen so verrückte Gedanken? Wir haben täglich so an die 50.000 Gedanken! Haben diese Gedanken Substanz? Das hängt ganz davon ab, was wir für real halten. Unsere Welt ist eine der möglichen Zeitachsen in der Realität. Solange, bis wir wählen.

Bestehen denn alle Realitäten im Quantenfeld gleichzeitig? Es gibt in der Tat verschiedene Welten. Da ist die makroskopische Welt, die wir noch sehen. Die Welt unserer Zellen, die Welt unserer Atome, die Welt unserer Atomkerne, Zellkerne. Alles ganz verschiedene Welten mit eigener Sprache und eigener Mathematik usw. Sie sind nicht nur kleiner.

Jede dieser Welten ist völlig anders. Aber sie ergänzen sich gegenseitig, weil ich auch meine Atome bin. Ich bin auch meinen Zellen, meine makroskopische Physiologie. Das alles ist wahr, aber es gibt eben verschiedene Ebenen der Wahrheit. Die tiefste Ebene von Wahrheit, die von der Wissenschaft und den Philosophien entdeckt wurde, ist die fundamentale Einheit. Auf dieser tiefsten subnuklearen Ebene unserer Realität sind.

Don

www.kunstmalerdon.de